

## Wetterwechsel



Wie wohltuend haben auf mich die Sonne und die warmen Frühlingstemperaturen des letzten Wochenendes gewirkt. Es war einfach herrlich, in der Mittagspause unserer europäischen Konferenz der Apostel und Bischöfe durch die Natur zu gehen. So durfte es bleiben. Aber schon am Montag war es klar, das Wetter schlägt um, es wird kalt, grau und regnerisch, gebietsweise sogar mit Schnee und Sturm.

So wie dieser Wetterwechsel können genauso schnell auch Lebensveränderungen eintreten. Mal scheint die Sonne, dann regnet es oder ein Sturm zieht auf. Wir durchleben immer wieder verschiedene Phasen des Lebens, die wechselnd von Freude oder Trauer, Erfolg oder Misserfolg, Gesundheit oder Krankheit geprägt sind.

Wie gehen wir damit um? Wo finden wir Halt, wenn das „Wetter“ umschlägt? Ich denke an die vielen Menschen, die eine „Hiobsbotschaft“ zu lebensschneidenden Ereignissen erhalten. Ist es dabei mit einem Ausspruch „Nach jedem Regen folgt auch wieder Sonnenschein“ getan? Nein, ganz und gar nicht. Es ist notwendig, erst einmal ein offenes Ohr zu haben, einfach da zu sein, die Situation mit auszuhalten und zu beten. Ja, dieser Weg wird uns berühren und wir werden mitleiden.

Hiob waren seine Freunde keine Hilfe. Bei ihnen bestand die Begleitung seines Leids in bohrenden Fragen, Analysen und letztlich Vorwürfen. Wie gut, dass Hiob wusste, an wen er sich halten musste und wer sein Leben wieder verändern konnte. Das gab ihm Hoffnung weiterzugehen. Als er erkannte, dass sein Leben nicht auf das irdische Dasein beschränkt war, wurde er „doppelt“ gesegnet, im erlebten Leid und in Ewigkeit. Es gibt in der Bibel viele weitere „Hoffnungsgeschichten“. Z.B. die Geschichten von Hagar, Josef, die vieler Propheten und letztlich die unseres Erlösers Jesus Christus. Diese Hoffnungsgeschichten sind wohltuend, tröstend und wegweisend. Bis heute hören wir von solchen Lebensverläufen und können es selbst erleben, im Vertrauen auf Gott den HERRN.

Also, sowohl in unserem eigenen Erleben als auch da, wo wir das Leid mit anderen Menschen teilen, dürfen wir uns an Gott wenden und auf ihn hoffen. Einen hoffnungsvollen Vers aus den Klageliedern Jeremias bekam ich in dieser Woche mit auf meinem Weg: *„Die Güte des HERRN hat kein Ende, sein Erbarmen hört niemals auf, es ist jeden Morgen neu! Groß ist deine Treue, o HERR!“ (Klgl. 3,22-23).*

Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott einen Plan für uns hat, auch wenn wir manchmal den Weg noch nicht sehen können. In Zeiten des „Wetterwechsels“ und in den damit verbundenen Lebensveränderungen können wir auf Gott vertrauen und uns an seiner Liebe und Fürsorge festhalten.

Jörg Habekost